

Interview mit Dipl.-Ing. Arnd Heringhaus (re.), Technischer Geschäftsführer, und Werksleiter Theo Weber zum sicheren Arbeiten mit Förderbändern und zum Einsatz des Förderbandmodells der BG RCI für Schulungen.

August Oppermann Kiesgewinnungs- und Vertriebs-GmbH, Berkatal

Praxis AM BAND

Schulung am Förderbandmodell

Tobias Speck, Bereichsleiter



„Ich habe fast täglich mit Förderbändern zu tun. Ob es eine Sichtkontrolle ist oder eine Materialüberprüfung usw. Unser Betrieb besteht ja fast nur aus Förderbändern und Siebmäschinen. Am Förderbandmodell kannst du wirklich mal selbst erleben, wie schnell man da eingezogen werden kann. Da macht man sich ganz anders Gedanken. Dass man wirklich die 5 Minuten Zeit investiert und sagt, komm ich schalte das Band aus und sichere es vernünftig, bevor ich an die Anlage drangehe. Am Förderband sind die Hand oder der Arm dann schnell kaputt oder weg.“

Wo lauern in Ihrem Betrieb die Hauptgefahren beim Arbeiten an Förderbändern?

Heringhaus: Die Hauptgefahr an Förderbändern ist, dass Mitarbeiter überall da, wo drehende Teile sind, eingezogen werden und sich verletzen können. Bei uns sind das Brecher, Bänder, Siebmäschinen. Dann gibt es auch noch den Absturz und das Umknicken. Aus diesem Grund führen wir die Aktion mit dem Förderbandmodell durch. Man kann sehr viel erzählen. Aber die Gefahren zu zeigen, selbst auszuprobieren, was passieren kann und wie schnell das geht, ist nochmal was ganz anderes. Im Werk Fritzlar haben wir fast 40 Förderbänder. Wenn man sich das mal vor Augen führt sind es 40 potentielle Gefahrenquellen, auf die man mit einem kleinen Modell aufmerksam machen kann.

Mit welchen Maßnahmen sorgen Sie für mehr Sicherheit?

Heringhaus: Erstens: Die Maschinen so sicher wie möglich zu bauen oder umzurüsten oder zu kaufen. Dann: die Mitarbeiter zu sensibilisieren, dass sie sich die Zeit nehmen, um sicher zu arbeiten. Die meisten Unfälle passieren, wenn es mal eben schnell gehen soll und gut gemeint ist. Die Mitarbeiter sollen in Ruhe die Störung beseitigen und in Ruhe wieder anstellen, um keinen Unfall zu verursachen. Jeder Mitarbeiter in der Firma kriegt zwei Schüssler mit seinem Namen drauf. Dann gibt es noch mal 'ne Unterweisung, dass sie die Anlage mit nem Schloss abstellen, dann die Störung beseitigen und erst dann wieder anstellen.

„Was man selbst erlebt hat, wird man nicht so schnell vergessen.“

Was ist für die Mitarbeiter wichtig zu beachten?

Weber: Ganz wichtig ist, dass miteinander kommuniziert wird. Wenn einer einen Fehler entdeckt, dass er das sagt, nie allein dran geht und behebt, sondern immer mit zwei Mann dran arbeitet. Es geht dabei eigentlich um drei Dinge. Erstens: Ich muss mir immer klar sein, was will ich machen? Zweitens: Was kann mir dabei passieren? Drittens: Was kann ich dagegen tun, dass es mir nicht passiert? Und wenn sich da jeder vorher Gedanken drüber macht, bevor er irgendeine Arbeit durchführen will, dann ist er auf der sicheren Seite.

Wer wird am Förderbandmodell geschult?

Weber: Vor allem die neuen Kollegen. Die muss man klar einweisen. Kollegen, die schon jahrelang da sind, wissen das alles eigentlich ...

Heringhaus: ... und doch haben wir gesagt, wir machen das für jeden Mitarbeiter. Bei älteren Mitarbeitern ist es wahrscheinlich so, dass es 10.000 mal gut gegangen ist und es wird auch das 10.001 mal gutgehen, aber irgendwann eben nicht mehr. Neue Mitarbeiter sind übermotiviert oder unsicher und sagen sich: „Ich will jetzt die Anlage nicht abstellen.“ Es gibt verschiedene Beweggründe für

unsicheres Verhalten. Deshalb schulen wir alle nochmal, um wirklich klar zu machen: Nehmt euch Zeit und passt da auf! Auch Routine kann gefährlich werden.

Weber: Wichtig ist, dass jeder auf die Arbeitssicherheit achtet, damit alle wieder gesund und heil nach Hause kommen. Und nicht einer allein etwas unternimmt, z. B. einen Rollenwechsel oder so, ohne die Anlage stillzusetzen.

Was ist das Besondere an dem Förderbandmodell?

Heringhaus: Dass es beweglich ist, die Realität gut simuliert und ein sehr gutes Praxisbeispiel ist. Es zeigt beeindruckend, dass man gegen die Maschine keine Chance hat. Sie zieht dich mit. Das erlebt man und das fühlt man. Wereinmal erfasst wird, hat keine Möglichkeit da wieder rauszukommen. Das sollen die Mitarbeiter begreifen. Was man selbst erlebt hat, wird man nicht so schnell vergessen.

Wie halten Sie das Thema Förderbänder wach?

Heringhaus: Mit Schulungen wie z. B. am Förderbandmodell. Bei der Jahresunterweisung zeige ich immer Fallbeispiele, um aufzurütteln. Kleinere Anweisungen machen die Betriebsleiter vor Ort.

Mehr dazu unter: www.bgrci.de, Suchwort: Förderbandmodell



Kai Schrader, Schlosser und Konstruktionsmechaniker
„Ich bin für ganz normale Wartungsarbeiten zuständig, baue Schutz-einrichtungen ein usw. Was wir mit den Förderbändern machen, ist schon ziemlich ausgereift. Generell an allen beweglichen Teilen, so dass man nicht reingreifen kann. Beim Förderbandmodell denkt man vorher, man hätte die Kraft, das eingezogen werden im Notfall zu verhindern. Aber das ist chancenlos. Da ist man wirklich beeindruckt. Selbst Kollegen, die ein bisschen stärker sind als ich, haben es nicht geschafft. Da weiß man schon, das ist nicht witzig. Also Finger weg vom laufenden Band! Und eng anliegende Kleidung tragen.“



Kai Linke, Schlosser, Bereich Instandhaltung
„Wir bauen alte Förderbänder auseinander und so wieder auf, dass sie voll funktionsfähig sind. Also von dem kleinsten Blech über den Motor bis zum Gurt auflegen. Die Kräfte beim Förderbandmodell, das war schon 'ne Ansage. Zu merken, wie das reinzieht. Da hat man keine Chance. Antriebsrollen und Spanntrommeln sind schon das Gefährlichste. Da ist 'ne unglaubliche Wucht dahinter. Deshalb muss da ein langes Gitter sein, dass man mit der Hand nicht an die Trommeln rankommt. Wir bauen die Schutzgitter so dicht, dass man auch nicht mit dem Finger durchkommt.“



Förderbänder scheinen harmlos, können aber zu lebensgefährlichen Unfällen führen. Das Förderbandmodell der BG RCI zeigt jedem, der es ausprobiert, dass es unmöglich ist, sich mit Körperkraft dem Eingezogenwerden zu widersetzen.